



In Kürze:

Was ist Falun Gong und warum wird es verfolgt?

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine Meditationspraxis aus China, welche in der chinesischen Tradition wurzelt. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefgründigen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit.

In nur sieben Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden in China auf ca. 100 Mio., welche die Zahl der Mitglieder der Kommunistischen Partei Chinas überstieg. Dies schien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong am 20. Juli 1999 verboten. Außerdem wurzelt Falun Dafa in den Lehren von Buddhismus und Daoismus, welche von der KP Chinas seit der Kulturrevolution systematisch bekämpft wurden. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen gegen Falun Gong begann. Viele unschuldige Menschen werden seitdem inhaftiert, gefoltert und ihrer Organe beraubt.

www.faluninfo.at

www.chinatribunal.com

<https://faluninfo.net/violent-suppression-of-100-million-people/>

Vor dem 21. Jahrestag der Verfolgung in China: Österreichischer Nationalrat fordert einstimmig, internationalen Organhandel zu beenden

Am 9. Juli 2020 beschloss das Österreichische Parlament einstimmig, dem illegalen Handel mit Organen in China entgegenzuwirken.

Basierend auf der Bürgerinitiative „Wir Österreicher wollen keine Organe aus China haben, für die unschuldige Menschen getötet wurden“ hatte der Menschenrechtsausschuss einen Antrag verfasst, der einstimmig im Plenum angenommen wurde:

- Die österreichische Regierung wird damit aufgefordert, die Bemühungen fortzuführen und sich für die Bekämpfung von illegalen internationalen Organhandel sowie Menschenhandel zu engagieren.
- Sie möge weiterhin Bemühungen im Rahmen der Europäischen Union mittragen, um Rechte der Opfer von Organhandel zu schützen.
- Die internationale Zusammenarbeit, insbesondere mit der Weltgesundheitsversammlung, dem Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) und dem Büro der Hochkommissarin für Menschenrechte sowie dem Europarat, müsse verstärkt werden.

„Nieren, Leber, Herz, Hornhaut. Es gibt nichts, was man sich nicht mit Geld kaufen könnte“, lautete ein Kommentar aus dem Plenum. Staatlich organisierter Organraub in China, welcher bis zum heutigen Tag andauert, war bereits Thema eines Entschließungsantrages des EU-Parlaments (2013) als auch des Wiener Gemeinderates (2017).

Letzterer kam vor allem durch den Einsatz von Dr. Gudrun Kugler (ÖVP) und Mag. Faika El-Nagashi (Grüne) zustande. Frau El-Nagashi bedankte sich während der Sitzung für die fraktionsübergreifende Zusammenarbeit als auch die wertvolle Arbeit von NGO's zu diesem Thema.

„Ein wichtiges globales Anliegen“

Kira Grünberg (ÖVP) betonte, bei der Bürgerinitiative handle es sich um ein wichtiges globales Anliegen. Die Praktiken des illegalen Organhandels seien aus menschlicher und ethischer Perspektive absolut abzulehnen.

Petra Bayr, MA, MLS (SPÖ) warnte, das Volumen des Organhandels habe in China zudem eine politische Dimension, was die Auswahl der Opfer betreffe. Sie erinnerte daran, dass Österreich 2015 eine Europaratskonvention gegen Organhandel unterschrieben habe; Ratifiziert wurde diese aber nie.

Dr. Ewa Ernst-Dziedzic (Grüne) sprach über belegte Tatsachen, dass vor allem in chinesischen Gefängnissen Organentnahmen und dadurch Ermordungen stattfinden, insbesondere bei Anhängern religiöser Minderheiten wie Uiguren, Falun-Dafa-Praktizierenden und Christen. Sie wies auf bereits im Jahr 2006 veröffentlichte Berichte über Organraub an Falun-Dafa-Praktizierenden hin.

„Man kann sich schwer vorstellen, dass diese Menschenrechtsverletzungen in diesem Ausmaß und als eigener Wirtschaftszweig betrieben werden!“

Dr. Ewa Ernst-Dziedzic

Sie gab zu bedenken, was das China-Tribunal, die internationale Vereinigung von Menschenrechtsanwälten, aufgedeckt hatte: Während das chinesische Regime 10.000 Transplantationen pro Jahr meldete, gaben die Krankenhäuser Hunderttausende pro Jahr an. - „Und das ist, wie wir wissen, auch noch die Dunkelziffer!“

Mit diesen Worten zeigte Ewa Ernst-Dziedzic einen Internetausdruck mit Preisen – von Hornhaut bis hin zu einer Lunge um 170.000 US-Dollar. Die Politikerin bedauerte, dass es „in den anderen Staaten Abnehmer gibt“ - „leider zu Hauf“ - und dass sowohl Ärzte als auch Pharmaunternehmen von Hinrichtungen profitieren.

Im Brennpunkt:

Politiker bedanken sich bei Aktivisten in Österreich: „Die Menschenrechtssituation in China ist besorgniserregend.“



Kundgebung am Wiener Graben

©Foto: R. Wang-Moritz

Rede von Frau Landtags-Abg. Mag. Caroline Hungerländer (ÖVP) bei den Kundgebungen am 18. Juli auf dem Wiener Stephansplatz und am 21. Juli (Foto oben) am Graben. Hier ein Auszug ihrer Rede, der eine Bitte enthält: „Wir als Wiener Gemeinderat haben mit einer Resolution Solidarität mit der dramatischen Situation Ihrer Bewegung gezeigt. Stellen auch Sie sich hier in Österreich immer auf die Seite von Meinungsfreiheit und Demokratie und legen Sie Zeugnis ab, wie unser Leben ohne Menschenrechte aussehen könnte.“

Sechs andere Politiker hatten ebenfalls unterstützende Statements gesendet. Diese wurden an beiden Tagen im Rahmen von Kundgebungen vorgelesen. Hier nur einige Auszüge davon:

NR Abg. Dr. Gudrun Kugler (ÖVP): „Als Sprecherin für Menschenrechte des ÖVP-Parlamentklubs begleiten mich die Anliegen und das Schicksal von Mitgliedern der Falun Gong nun schon seit einigen Jahren. (...) Ihre Organisation setzt sich im Bereich Menschenrechte für sehr wichtige Anliegen ein. Dafür möchte ich mich im Namen des Österreichischen Parlaments herzlich bedanken. Gleichzeitig erfüllt uns der heutige Gedenktag mit tiefer Sorge. Denn die Meldungen über grausame Folter, Demütigung, Versklavung und Organraub haben in den letzten Jahren leider zugenommen. Insbesondere die Entwicklungen in China in den letzten Monaten sind alarmierend. (...) Die Verbrechen, die in besonderem Ausmaß auch gegen die Angehörigen der Falun Gong verübt werden, stellen gravierende und systematische

Menschenrechtsverletzungen dar. Deswegen ist es umso wichtiger, dass wir uns gemeinsam für ein Ende dieser grausamen Verfolgung stark machen. Ich habe mich gefreut, dazu die Bürgerinitiative gegen Organraub in China unterstützen zu dürfen und konnte dazu am 23. Juni auch einen Antrag im Menschenrechtsausschuss einbringen, der von allen Parteien unterstützt und verabschiedet wurde (...).

NR Abg. Mag. Faika El-Nagashi (Grüne): „Menschenrechtsverletzungen weltweit haben System. Sie dienen dem Machterhalt, der Unterdrückung kritischer Stimmen durch Terror und der Verhinderung eines Systemwandels. Die Menschenrechtssituation in China ist besorgniserregend.“ Über den Antrag im Parlament freue sie sich: „Dass dies möglich wurde, liegt an der engagierten Zivilgesellschaft.“

NR Abg. Dr. Ewa Dziedzic, (Grüne), drängte darauf: Wenn „selbst unpolitische Gruppierungen verfolgt werden, die einfach nur Seele, Geist und Körper des Menschen in Harmonie bringen möchten, so wie Falun Dafa“, sollte die Wertegemeinschaft Österreichs und Europas „solidarisch sein und mit allen Mitteln dagegen ankämpfen“.

Landtags-Abg. Christoph Wiederkehr, MA (NEOS): „Es erfüllt mich persönlich mit Sorge, dass das freie Denken und Handeln des Menschen noch immer nicht überall praktiziert werden kann. Ich unterstütze daher die Informationskampagne der in Österreich lebenden Falun-Dafa-Praktizierenden und hoffe, dass sich die Situation durch dieses weltweite Zeichen verbessern wird.“

NR Abg. Petra Wimmer (SPÖ): „Ich danke dem Falun Dafa Informationszentrum für die umfassende Aufklärungsarbeit und wünsche mir, dass in Zukunft in China (und überall auf der Welt) alle den für sie richtigen Glauben, ohne Angst vor Konsequenzen, ausüben können.“

NR Abg. Petra Bayr, MA, MLS (SPÖ), forderte: „Menschenrechte des freien Ausübens von Kultur und Religion sowie Meinungsfreiheit“ sollten „in allen Ländern der Welt respektiert werden“.

Passantin erzählt am Infostand: Österreichischer Arzt empfahl Organ-Tourismus



Organraub-Nachstellung am Stephansplatz

©Foto: R. Wang-Moritz

Ein junger Arbeiter aus der Steiermark unterschrieb die Petition gegen Organraub mit den Worten: „Für jeden ist die Zeit vorgegeben, wann er sterben muss. Ich will nicht, dass jemand dafür sterben muss, dass ich lebe!“ Seine Mitreisende sprach sich ebenfalls vehement gegen die Verbrechen aus und wünschte den Praktizierenden in China Freiheit.

Hinter der Organraub-Nachstellung führten die Praktizierenden die Falun-Gong-Übungen aus und bildeten so einen friedlichen, harmonischen Hintergrund. „Ein interessanter Kontrast“, kommentierte ein Beobachter.

Der Austausch zwischen Falun-Dafa-Praktizierenden und interessierten Passanten zum Gedenken des 20. Juli 1999 umfasste in Wien drei Tage: Zwei Informationstage, jeweils am 18. und am 21. Juli im ersten Bezirk und eine 24-Stunden-Mahnwache vor der chinesischen Botschaft. Eine Kerzenlichtmahnwache fand auch am Abend des 18. Juli statt. Dieser Tag begann mit einer Kundgebung am Stephansplatz im strömenden Regen.

Die Stimme des Sprechers, der die Geschichte von Falun Dafa erzählte, hallte auf dem fast menschenleeren Platz, unter Schirmen wurden einige Flyer verteilt. Doch als sich der Himmel aufklärte, kamen immer mehr Menschen an den Informationsstand. Besonders eindrucksvoll wirkte die Nachstellung des Organraubs in China.

Schlimm war diese Szene für zwei junge Chinesinnen, die nicht glauben wollten, dass so etwas in ihrem Land geschieht. Andere riefen: „Es ist sehr gut, dass ihr das macht! Hoffentlich bekommt ihr viel Aufmerksamkeit! Wie wünschen euch alles Gute!“ Eine junge Dame, die gerade erst das neu erschienene Buch von Sayragul Sauytbay über Organraub an kasachischen Muslimen gelesen hatte, staunte: Nun erkannte sie, dass diese Verbrechen noch in viel größerem Umfang geschehen.

Höhepunkt am bereits sonnigen Nachmittag des 18. Juni war dann die Live-Musik einer Künstlerfamilie, die Lieder über Falun Dafa in Deutsch, Englisch und Chinesisch sang und spielte. Fröhlich stimmte auch der Tanz der Hüfttrommlerinnen nach traditionellem chinesischem Vorbild.

Ein Passant sagte zu den Grundsätzen von Falun Dafa: „Universale Werte, ein sehr schönes Prinzip!“ – Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht – das sind einfach MENSCHEN-Gesetze!“, fand ein Herr aus den Niederlanden. „Wenn man danach lebt, wenn man reifer wird, dann merkt man, dass einem das gut tut.“

Unter den Vielen, die am Infotisch die Petition gegen die Verfolgung von Falun Gong unterschrieben, war eine Dame, die schon Bescheid wusste und früher auch Falun-Dafa-Übungen gemacht hatte.

Sie hatte das Buch „The Slaughter“ des Journalisten Ethan Gutmann gelesen, der seit dem Erscheinungsjahr 2006 wesentlich zur Aufdeckung von staatlich gelenktem Organraub beigetragen hat. *Die Dame erzählte, ihr habe tatsächlich eine kranke Kollegin von der Empfehlung eines österreichischen Arztes erzählt, nach China zu fahren – denn dort könne sie in einer Woche ein Organ transplantiert bekommen!*

Die Kollegin hatte dies abgelehnt. Eine Praktizierende antwortete dieser Dame, dass bereits in mehreren Ländern auf der Welt Organtourismus strafbar ist.



Hongkong Falun Dafa Association tief besorgt über das neue nationale Sicherheitsgesetz

Anmerkung der Redaktion: Am 28. Mai verabschiedete der Nationale Volkskongress Chinas eine Entscheidung, Hongkong eine neue nationale Sicherheitsgesetzgebung aufzuerlegen: ein Schritt, der weithin verurteilt wurde. Um besser zu verstehen, welche Auswirkungen diese Gesetzgebung auf die Religionsfreiheit in Hongkong haben wird, befragte das Falun Dafa Informationszentrum einen Freiwilligen des örtlichen Falun Dafa Vereines, der aus Sicherheitsgründen anonym bleiben wollte.

F: Wie war die Gesamtsituation für Falun Gong in Hongkong in den letzten Jahren und wie unterscheidet sie sich von der Situation innerhalb Chinas?

A: Obwohl Hongkonger Falun-Gong-Praktizierende in den letzten Jahren immer wieder von KPCh-Gruppen schikaniert wurden, können Falun-Gong-Praktizierende in Hongkong im Allgemeinen ihren Glauben frei praktizieren. Sie können in Parks meditieren, Materialien über Falun Gong auf den Straßen verteilen, mit Menschen über die Unterdrückung des chinesischen Volkes durch die KPCh sprechen und sich versammeln, demonstrieren und Aktivitäten organisieren, alles ganz legal. Die Hongkonger Falun-Dafa-Vereinigung verfügt über eine Website, auf der Informationen über Falun Gong frei zugänglich sind und heruntergeladen werden können.

Werden Falun-Gong-Praktizierende von KPCh-Gruppen geschlagen oder fälschlicherweise angeklagt, wie es in den letzten Jahren von Zeit zu Zeit vorgekommen ist, so können sie den Rechtsweg beschreiten. In den meisten Fällen, wenn auch nicht immer, können sie einen fairen Prozess bekommen. Nichts von all dem ist auf dem chinesischen Festland möglich.

F: Welche Auswirkungen wird das von Peking auferlegte nationale Sicherheitsgesetz Ihrer Meinung nach auf die lokale Falun-Gong-Gemeinschaft haben, falls oder wenn es in Kraft tritt? Macht sich die Gemeinschaft Sorgen um

das Gesetz? Was kann die Außenwelt tun, um Falun-Gong-Praktizierenden in Hongkong zu helfen?

A: Das so genannte Nationale Sicherheitsgesetz wird natürlich erhebliche Auswirkungen auf die Freiheit und Rechtsstaatlichkeit Hongkongs haben. Wenn es tatsächlich umgesetzt wird, wird es das Ende der Rede- und Glaubensfreiheit in Hongkong bedeuten. Gegenwärtig ist der Hongkonger Falun Dafa Verein eine in Hongkong rechtmäßig eingetragene Organisation. In China wird Falun Gong jedoch von der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) verleumdet; Falun-Gong-Praktizierende wurden willkürlich verhaftet, gefoltert und sogar wegen ihrer Organe getötet. Diese Verfolgung hat auf dem chinesischen Festland ein verrücktes Ausmaß erreicht. Dort gibt es überhaupt keine Rechtsstaatlichkeit. Wenn die Hongkonger Fassung des Nationalen Sicherheitsgesetzes umgesetzt wird, wird sie sich zweifellos wie ein scharfes Messer auswirken, das über die Hongkonger Falun-Dafa-Vereinigung und die Köpfe aller Falun-Gong-Praktizierenden in Hongkong gehängt würde. Wir befürchten, dass Falun-Gong-Praktizierende ihren Glauben in Hongkong nicht mehr frei praktizieren können und jederzeit wegen unbegründeter Anschuldigungen verhaftet und verfolgt werden könnten.

F: Haben Sie noch andere Gedanken mitzuteilen?

A: Wir hoffen, dass alle gutherzigen Menschen auf der ganzen Welt, einschließlich der Regierungsstellen, aufstehen werden, um die KPCh zu verurteilen und jede Form der Zusammenarbeit mit der KPCh einzustellen. Dies ist der beste Weg, um Hongkong zu helfen, Falun Gong zu helfen und allen Menschen zu helfen, der Bedrohung durch die KPCh zu widerstehen.

Ganzes Interview: <https://faluninfo.net/hong-kong-falun-dafa-association-deeply-concerned-about-the-new-national-security-law>

Herausgeber:

Falun Dafa Informationszentrum Österreich
Am Messezentrum 6, 5020 Salzburg

Redaktion: Julia Wikström, Maria Schörgel,
Magdalena Fischer, Christina Winter,
Sebastian Mayer, Mircea Arthofer

E-Mail: newsletter@faluninfo.at

Web: <https://newsletter.faluninfo.at>

Allgemeine Infos über Falun Gong:

www.falundafa.org

de.faluninfo.eu

Wenn Sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) zwei-monatlich kostenlos zugesendet bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Informationszentrum oder rufen Sie 0664/8124220 (Redaktion)

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:
Demolsky pro Büro www.demolsky.at
und Kopierinsel GmbH www.werbeinsel.at

Redaktionsschluss: 17.09.2020

Empfänger: